

Geschäftsführer Sebastian Chwala

Bahnhofstr. 6
35037 Marburg

Fon: 06421-163873

Fax: 06421-175618

info@die-linke-marburg.de

Marburg, den 10. Februar 2020

Bericht aus der Marburger Stadtverordnetenversammlung (StVV) vom 31. Januar 2020

Keine Erweiterung Eventgelände in Dagobertshausen – Für faire Preise im Aquamar – Gegen Rassismus und Demokratiefeindlichkeit – Kinder- und Jugendparlament für kostenfreies Schülerticket - Ausländerbeirat mit Rücken- deckung – „Haus der Nachhaltigkeit“ und Theaterneubau

Zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr kam das Marburger Stadtparlament am letzten Januar- Tag zusammen. Sie begann mit zwei Dringlichkeitsanträgen der Marburger Linken. Weitere Dis- kussionen gab es zum „Marburger Lenchen“ und zu den zwei Projekten „Haus der Nachhaltig- keit“ und Theaterbau.

Zwei dringliche Anträge: Stadtteilentwicklung in Dagobertshausen ...

Zuerst ging es um die Stadtteilentwicklung in Dagobertshausen, wo sich eine Bürgerinitiative und der Ortsbeirat gegen eine weitere Ausbreitung der Eventindustrie ausgesprochen haben, die eine wachsende Verkehrs- und Lärmbelästigung nach sich zieht. Schon heute hat dies dazu ge- führt, dass die Ursprünglichkeit des Dorfkerns völlig verändert worden sei, so die Fraktionsvor- sitzende Renate Bastian. Im Antrag ging es um eine Positionierung der Stadtverordneten, denn entscheiden wird die Bauaufsicht. Die Mehrheit fand das nicht so dringlich, eine ausführliche Debatte wird also im Februar stattfinden.

... und faire Preise im Aquamar

Der zweite dringliche Antrag hatte faire Preise im teilgeöffneten Aquamar zum Thema. Nur das halbe Bad ist seit der Renovierung nutzbar. Daher die Forderung der Marburger Linken: maximal die Hälfte des regulären Eintrittspreises für alle Besucher*innen. Tanja Bauder-Wöhr, Mitglied im Bauausschuss für die Marburger Linke, machte darauf aufmerksam, dass zentrale Einrichtungen des Bades wahrscheinlich in diesem Jahr nicht genutzt werden können. Auch hier sah die Mehr- heit des Parlaments keinen Grund, dringend zu handeln. Die Marburger Linke wird also auch in dieser Frage in der regulären Beratung des Antrags in den Ausschüssen weiter Druck machen.

Handlungskonzept gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit

Für die Marburger Linke begrüßte Renate Bastian entschieden dieses Konzept und forderte kon- kret zu entwickelnde Vorgehensweisen gegen die unterschiedlichen Formen von Rassismus und neofaschistische Tendenzen. „Lokale Repräsentanten einer Partei, deren führende Person man zu Recht als Faschisten bezeichnet, haben sich die Stadtteile Richtsberg, Waldtal und Stadtwald gezielt für ihre Propaganda vorgenommen. Ihnen werden wir gemeinsam und entschlossen ent- gegentreten. Nicht zuletzt ist die hervorragende Gemeinwesenarbeit in diesen Stadtteilen ein Bollwerk gegen rechtspopulistische Stimmungsmacher.“ Ebenso hob sie die Rolle des Auslän- derbeirats als Experten hervor.

Würde für das „Marburger Lenchen“ – Marburg braucht ein Stadtmuseum

Es folgte eine Debatte zum „Marburger Lenchen“. Die Fraktion der Grünen strebte in einem Antrag einen würdigen Umgang mit dem Totalpräparat einer hochschwangeren Frau im Museum anatomicum der Philipps-Universität Marburg an. Dem stimmte die Marburger Linke zu. Inge Sturm forderte für die Fraktion eine Aufarbeitung der Geschichte um das „Marburger Lenchen“, deren Namen und Lebensumstände nicht bekannt seien. In diesem Zusammenhang kritisierte sie, dass es in Marburg noch immer kein Stadtmuseum gibt, in dem die Marburger Sozialgeschichte aufgearbeitet und weiter vermittelt werden kann. Mit dem zu kurz greifenden Argument, beim Anatomicum handele es sich um eine Einrichtung der Universität und nicht der Stadt, lehnte die Mehrheit das Anliegen ab.

Ja zu einem „Haus der Nachhaltigkeit“ und zu einem Neubau für das Landestheater

Ebenso stimmte die Marburger Linke den Plänen der Magistratsfraktionen zu, ein „Haus der Nachhaltigkeit“ zu schaffen. Henning Köster konstatierte den Raumbedarf für viele Initiativen, wie sich das auch bei dem kürzlichen Bündnistreffen „Afföller retten“ gezeigt habe. Er ermahnte den Magistrat aber, das Konzept für dieses Haus mit den lokalen Initiativen gemeinsam zu erarbeiten und sicherzustellen, dass sie die Räumlichkeiten auch autonom verwalten können.

Auch dem Antrag der ZIMT-Fraktionen, Pläne für einen Theaterneubau nun zielstrebig voranzutreiben, gab die Marburger Linke ihre Zustimmung. Hier haben die beiden Intendantinnen einen dringenden Raumbedarf angemeldet, weil die derzeitigen Räumlichkeiten äußerst unzulänglich sind. Henning Köster verwahrte sich vor allem gegen die Haltung der FDP, die die bauliche Situation an den Schulen gegen diese Forderung auszuspielen versuchte.

Ein weiterer Antrag auf eine bessere Bestuhlung auf der Schlossparkbühne ging dagegen einstimmig durch.

Weitere Anträge wurden ohne Diskussion abgestimmt:

Kinder- und Jugendparlament (KiJuPa)

Nachdrücklich und mit guten Argumenten (Klimaschutz, gleiche Behandlung) hatte sich das KiJuPa dafür eingesetzt, dass das Schülerticket für alle Schüler*innen kostenfrei wird. Das Stadtparlament mochte sich in seiner Mehrheit allerdings nur zu einem erneuten Appell an die Landesregierung aufrufen. Bei der Behandlung dieses Antrags zeigte sich eine neue Vorliebe der ZIMT-Fraktionen, knifflige Anträge durch Änderungen abzufedern und dann den Ursprungsantrag in der Versenkung verschwinden zu lassen. Die Marburger Linke bestand darauf, dass über das originäre Anliegen des KiJuPa abgestimmt wird und war dafür, ebenso die Grünen.

Das Anliegen eines Radfahrwegs in die Marbach wird auf seine Umsetzbarkeit geprüft.

Ausländerbeirat

Die StVV lehnte die Absicht des Landes ab, „Integrationskommissionen“ anstelle von Ausländerbeiräten zu ermöglichen und stellten sich hinter die Institution Ausländerbeirat und seine Arbeit. Ebenfalls unterstützt wurde die Forderung, dass sich die Stadt Marburg an der „Aktion Hundert für Einen“ beteiligt und Gedenkbäume für Opfer rassistischer Gewalt pflanzt.

In Bezug auf den Verkehr wurde beschlossen, dass der **Radverkehr in der Gutenbergstraße** durchgängig laufen soll und am **Wilhelmsplatz** eine klare Regelung gefunden wird, die auch die schwächeren Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger und Radfahrer stärker berücksichtigt.

Freundliche Grüße von der **Fraktion der Marburger Linken**

Renate Bastian

Tanja Bauder-Wöhr, Roland Böhm, Henning Köster, Miguel Sanchez, Jan Schalauske, Inge Sturm und Stefanie Wittich